

Wo scharfes Curry zum Rezept für Integration wird

Kochend andere Kulturen kennenlernen, Gemeinsamkeiten entdecken und Integrationshilfe leisten – dies ist eines der freiwilligen Engagements des Jugendrotkreuzes St. Gallen.

Geschirr klappert, Kochlöffel bewegen sich rhythmisch in den Töpfen, auf dem Herd zischt und brodelt es. Ein entspanntes Stimmengewirr und gelegentliches Lachen vermitteln ein Gefühl von Zuhause sein. Die Luft duftet herrlich würzig, aber doch etwas ungewohnt.

Die Liebe zwischen Indien und der Schweiz geht auch durch den Magen

Natasha hackt konzentriert Koriander. Mit viel Hingabe ist sie bei der Sache, denn sie bereitet eines ihrer Lieblingsgerichte zu, nämlich Chicken Masala. Das Gericht stammt aus ihrer Heimat Indien. Die scharfen Gewürze und der intensive Duft lassen sie in Erinnerungen an ihre Kindheit, ihre Familie und allgemein die Kultur ihrer Heimat schwelgen. Mit einem Lächeln auf den Lippen erzählt sie: «Zu Beginn war es nicht ganz einfach in der Schweiz für mich. Ich konnte die Sprache noch nicht, und da die Schweizer eher zurückhaltend sind, war es schwer, Anschluss zu finden. Doch ich war gleich beeindruckt von der Sauberkeit und der sehr guten Organisation.»

Vor 20 Jahren verliess Natasha Indien, um Subodh zu heiraten. Subodhs Heimat war schon immer die Schweiz. Seine Eltern stammen zwar auch aus Indien, er spricht aber keine der indischen Sprachen. Kennengelernt haben sich die beiden dann auch weder in Indien noch in der Schweiz, sondern in Deutschland, als sie ihre Väter auf einer Geschäftsreise begleiteten. Natasha war damals gerade 13 Jahre alt, Subodh drei Jahre älter. Erst 1990, als Subodh bei seiner Tante in Mumbai in den Ferien war, trafen sich die beiden wieder. Es blieb bei einer Brieffreundschaft, bis sich ihre Wege sechs Jahre später erneut kreuzten – und bei diesem Treffen verliebten sie sich schliesslich ineinander.

Ein Kochbuch, das die Menschen zeigt Natashas und Subodhs Geschichte zeigt die Herausforderungen, die eine Grenzen überschreitende Beziehung mit sich bringt. Aber gleichzeitig lehrt uns ihr Leben, was für eine Bereicherung Migration sein kann.

Genau das war auch der Initialgedanke für das Kochbuch «Gerüchteküche». Um



Vorurteile abzubauen, werden in diesem Buch die Menschen sichtbar gemacht, die hinter den Einwanderungsstatistiken stehen. Während allzu oft nur negative Ereignisse Schlagzeilen machen, will das junge Team aus St. Gallen die spannenden Lebensgeschichten in den Vordergrund stellen. Es sind Geschichten von Menschen mit oft schwieriger Vergangenheit, vor allem aber mit grossen Hoffnungen in die Zukunft und mit zahlreichen Talenten. Es sind Menschen wie du und ich.

Auch Isabelle aus dem Jugendrotkreuz-Projektteam meint: «Das Schönste an dem ganzen Projekt war, die berührenden Geschichten zu hören. Wir hatten die Chance, in dem ungezwungenen Rahmen des gemeinsamen Kochens neue Seiten der Teilnehmenden kennenzulernen. Gemeinsam begaben wir uns gedanklich in ferne Länder, lachten, hörten aber auch traurige Geschichten, die zum Nachdenken anregten.» So beinhaltet die «Gerüchteküche» nicht nur 15 köstliche Rezepte aus aller Welt, sondern auch 15 unterschiedlichste Blickwinkel des Themas Migration.

«Einen Stein ins Rollen gebracht»

Zu oft bleibt solch eine gute Idee ein Gedanke in den Köpfen des einen oder anderen. Daher ist es umso beeindruckender, dass dieses Team an Jugendlichen über ein Jahr an diesen Traum gearbeitet hat, um ihn Wirklichkeit werden zu lassen. Natürlich gab es wie in jedem Projekt Herausforderungen wie zum Beispiel das Organisieren der Köchinnen



15 Rezepte aus aller Welt – und 15 Geschichten der Migration. Bild: zvg.



Das «Gerüchteküche»-Team vom Jugendrotkreuz St.Gallen (links) und das schweizerisch-indische Paar Sudbodh und Natasha.

Bilder: zvg

und Köche oder die Anstrengungen am Ende, um den Drucktermin einzuhalten. Doch der Grund, warum es beim Jugendrotkreuz St.Gallen so gut geklappt hat, waren eine klare gemeinsame Vision und eine präzise Verteilung der Aufgaben, wie Isabelle meint. «Wird ein Stein ins Rollen gebracht, ist er nicht mehr aufzuhalten.» Das gilt sinnbildlich auch für die Zukunft des Projekts. Denn

da das gemeinsame Kochen für alle eine Bereicherung war und ein Gefühl der gegenseitigen Wertschätzung auslöste, steht schon das Anschlussprojekt in den Startlöchern. Das Jugendrotkreuz St.Gallen und die teilnehmenden Migrantinnen und Migranten bieten nun Kochabende an. Gemeinsam wollen sie sich weiterhin dafür einsetzen, anderen

Menschen zu einem guten Start in der neuen Heimat zu verhelfen.

Julia Ebner

Quelle: «ready for red cross» 3/2016, das Jugendmagazin des SRK

Das Kochbuch «Gerüchteküche» kann über www.geruechte-kueche.ch bestellt werden. Infos zu den Kochabenden finden sich auf der Website www.srk-sg.ch.

Der Schweizerische Gemeindeverband und benevol St.Gallen organisieren im November eine gemeinsame Tagung zur Freiwilligenarbeit

Gemäss dem Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016 sinkt die Anzahl der jungen Freiwilligen leicht. (<https://tinyurl.com/yb2mfvl9>). Nicht so in den Jugendorganisationen des Roten Kreuzes, wo die Tendenz sogar steigend ist. Die Verantwortlichen stellen fest, dass sich vermehrt Jugendliche in Berufsausbildungen sowie junge Erwachsene im Arbeitsleben engagieren, also nicht nur die «klassische Gruppe junger Studenten und Student/innen». Die Form der Freiwilligenarbeit in den Jugendorganisationen sei speziell, sagt Julia Zurfluh, Kommunikationsverantwortliche des Kompetenzzentrums Jugend des Roten Kreuzes. «Sie ist projektbezogen, kann in Gruppen oder in Eins-zu-eins-Einsätzen getätigt werden. Die jungen Freiwilligen können viel selbst bestimmen und selber Projekte anreissen. Zu-

dem sind die Einsätze punktuell möglich und damit flexibel.»

Das Jugendrotkreuz St.Gallen, das diesen Sommer mit der Bevölkerung zusammen sein 10-Jahr-Jubiläum feierte, hat aktuell rund 60 Mitglieder. Für sein besonders innovatives Generationenprojekt wurde es mit dem Migros-Kulturprozent ausgezeichnet. Einmal im Monat besuchen die Freiwilligen die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohn- und Pflegeheims Flawil. Beim Spielen, Plaudern und Backen kommt es zu Begegnungen, welche für alle Beteiligten sehr bereichernd sind. «Mit diesem Projekt bringen wir nicht nur Abwechslung in den Alltag des Alterszentrums, sondern es wird auch der Dialog zwischen den Generationen gefördert», sagt Julia Zurfluh. Die finanzielle Unterstützung sichere die Weiterführung des Projekts für mindestens

zwei Jahre und ermögliche die Ausweitung des Generationennachmittages auf ein zweites Alterszentrum.

Am 17. November organisiert der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) gemeinsam mit der Freiwilligenorganisation benevol St.Gallen eine Tagung zum Thema «Chance Freiwilligenarbeit, Gemeinden werden aktiv». Mit spannenden Referaten und praxisnahen Workshops geht die Tagung der Frage nach, wie Gemeinden die Freiwilligenarbeit fördern und unterstützen können. Dazwischen gibt es immer wieder Gelegenheit, sich mit Experten und Expertinnen sowie Kollegen und Kolleginnen zu vernetzen und auszutauschen.

Anmeldungen sind noch bis Ende Oktober möglich unter:

<https://tinyurl.com/y9h3ou9j> jz/dla